

Auslande als gebiegen anerkannt ist, — in Paris sind mindestens 4000 deutsche Duvriers ansässig, — und wir haben keine Ursache zu zweifeln, daß man in Deutschland ebensoviel als im Auslande leisten kann. Das System der Schutzzölle kann keine richtige Hilfe geben: es werden dadurch nur wenige Producenten auf Kosten der Consumenten begünstigt, und die inländische Industrie muß darunter mehr erschaffen als sich heben. Die polytechnische Gesellschaft will aber dadurch gegen das oben erwähnte Vorurtheil kämpfen, daß sie aus ihrer Mitte einen Comité bildet, welcher auswärtig gefertigte Gegenstände mit denselben Artikeln des Inlandes vergleicht und das Urtheil öffentlich abgibt. Die Mitglieder der Gesellschaft sollen ihre Fabrikate den fremden gegenüberstellen, um zu erfahren, was ihnen noch fehlt und wie das Mangelhafte zu verbessern sei.

Leipziger Stadttheater.

Eigensinn, Lustspiel in einem Act von Roderich Benedix.
 „Gott sei Dank, daß der Tisch gedeckt ist!“ Um diese acht Worte ist hier ein komisches Netz von Eigensinn und Laune, Troß und Hartnäckigkeit gewebt, dessen Fäden von Dienerschaft zu Herrschaft, von dem jungen Ehepaar zu den alten Schwiegerältern aufsteigen, bis — ein schöner Schawl es zerreißt, den Bann, der auf jenen Worten ruht, löst und die Spannung, freilich etwas zu kurz, endet. Das anmuthige Spiel insbesondere von Herrn Richter und Fräulein Erck wird diese dramatische Kleinigkeit zu den gern gesehenen gehören lassen.

Vertliche Nachrichten.

Herr Kreisdirector v. Broizem hat das Ritterkreuz des Civilverdienstordens erhalten.

Mit Ende dieses Jahres scheiden die Herren Stadtrathe Baumgärtner, Kneifel, Eurgenstein, v. Posern-Klett und Schmidt aus dem Rathschollegium aus und es werden die Ergänzungswahlen für dieselben gleich nach der Messe stattfinden.

Es hat sich neuerlich hier ein Verein von Gewerken des inländischen und namentlich des Freiburger Bergbaues gebildet, an dessen Spitze die Herren Kob, Prüfer, Stöhrer, Prof. Weiske und Weithas stehen, und welcher aus dem mehrfach gefühlten Bedürfnis mehrerer Gewerken hervorgegangen ist, sich und Andere mit den Zuständen und der Verwaltung des gewerkschaftlichen Bergeigenthums genauer bekannt zu machen, um die den Gewerken zustehenden Rechte hinsichtlich ihrer Gruben mit Bewußtsein, Kenntniß und Erfahrung ausüben zu können.

Herr Franz Alex. Hartmann aus Bischofau hat am 17. d. Mon. die medicinische Doctorwürde auf hiesiger Universität erworben.

Frau Wohlgeboren: Wohlbrück und Herr Dr. Hotopf

werden, wie bereits in d. Bl. angekündigt, nächsten Montag humoristische Vorlesungen halten, auf welche wir hierdurch die Freunde geistreich-anziehender Unterhaltung aufmerksam machen. Frau Wohlbrück war zuletzt bei der Petersburger Bühne engagirt, und hat sich vor zwei Jahren durch ihre „Reiseerinnerungen“ auch im Gebiete der Literatur, wie früher in dem der Kunst, bekannt gemacht. Sie wird eine von ihr verfaßte humoristische Vorlesung, „der Zeitgeist“ betitelt, und ihr Gemahl, Herr Dr. Hotopf, das bekannte Saphirsche „ff des Lebens oder die Frauen“ vortragen. In Berlin, ihrem jetzigen Wohnorte, haben die Genannten bereits in Privatziakeln sich in ähnlicher Weise hören lassen und wir

wünschen ihnen hier bei ihrem öffentlichen Auftreten einen verdienten Beifall.

Miscelle.

Wanderungen der Vögel. Der Storch, die Schwalbe verläßt Afrika, um im April getreulich ihr europäisches Nest aufzusuchen; kaum naht der kühle Herbst, und unaufhaltsam eilen sie wieder nach den Sandwüsten des südlichen Welttheils; ihnen gleichen darin noch viele andere Vögel. Der Herbst, der Frühling sind die zwei Perioden, wo sich dann eine allgemeine Revolution im ganzen Reiche der besiederten Geschöpfe zeigt, die mehr oder weniger ins Ungeheure geht. Geordnet in Reih und Glied, treten sie weite Reisen über Länder und Meere an, um ihre Winterquartiere zu nehmen oder die Sommerwohnungen aufzusuchen. Einige ziehen in unzählbaren Schaaren des Nachts, um Raubvögeln zu entgehen; einige bilden unabsehbare Reihen in geraden Linien; andere einen Keil, ein Dreieck, noch andere einen Kreis.

Je mehr wir dieser sonderbaren Erscheinung nachspüren, desto mehr zieht sie uns an. Wir sehen diese Thiere immer die geradeste Linie, den kürzesten Weg wählen. Sie verirren sich nicht und nur eine ganz ungewöhnliche Beschaffenheit der Natur, ein furchtbarer Sturm kann sie täuschen und alsdann aus ihrer Bahn bringen. So sah man z. B. in den Jahren 1811, 1830 und 1842 Flamingo's und andere Tropenvögel auf dem Rheine in Schaaren ziehn, weil die anhaltende Sommerhize ihnen das Klima Europa's geöffnet hatte. Nicht selten erblickt man auch nach heftigen Dracanen Schwärme fremder Vögel, die gleich den Schiffen, die nach Süden wollten, nach Norden verschlagen wurden.

Man theilt diese Vögel in Zug- und Strichvögel. Der Dnieper, Natolien, Palästina, Griechenland, vorzüglich aber Afrika, sind die Zufluchtsörter der erstern. In großen Heeren ziehen sie über das mittelländische Meer und den Hellespont. Wir heben in dieser Hinsicht folgende Notizen aus.

Der Staar verläßt in und für die Wintermonate Deutschland, Frankreich, Italien und geht nach Aegypten. Die nördlichen Staare begnügen sich indessen mit einer kürzern Reise. Sie gehen meist nur bis in die Krimm, zum Theil nur nach der Ukraine.

Der Kibitz langt schon im September in Aegypten an. Die weiblichen Buchfinken verlassen in Schweden, wenigstens will man dies beobachtet haben, ihre Männchen und gehen im October durch Dänemark, Holstein, Holland, nach Italien bis nach Marocco, ja sogar bis zum Vorgebirge der guten Hoffnung.

Die Nachtigall bleibt nicht in Europa, sie scheint den Winter in Asien zuzubringen; wenigstens ist sie dann in Sina, Persien, ja selbst in Japan häufig zu finden, wo man eine gute mit großen Summen aufkauft.

Die Weindrossel, die Krametsvögel kommen im Herbst aus Sibirien und Lappland erst in unsere Gegenden und werden dann bis in die Alpen hin bemerkt.

Die Wachteln reisen besonders des Nachts. Ihre Züge sind am längsten, in uralten Zeiten beobachtet. Moses that ja dadurch so ein großes Wunder, daß er in der Wüste die Zeit ihrer Ankunft bei dem vierzigjährigen Hirtenleben gemerkt hatte und sie im rechten Augenblicke verkündete. Plinius erzählt, daß ein kleines Fahrzeug durch Niederlassung eines solchen Wachtelzuges in Gefahr kam, umzusinken.

Junge, obgleich stets im Käfig gehaltene Wachteln sind meist während der Zeit der Wanderung sehr unruhig, und unter den Naturforschern hat vorzüglich Buffon sehr genaue Beobachtungen darüber angestellt. Meistens machen die Wachteln bei ihrer Reise auf den Küsten, Inseln und Schiffen um so größere Pausen, je fetter sie anfangs sind. Manche solcher Inseln ziehen davon große Einkünfte. So giebt es